

Mussolini eine viel beachtete Ansprache hielt und die Versammlung im Namen der italienischen Regierung begrüßte. Sonntag, der 16. Juni, war für Ausflüge in Roms Umgebung freigelassen, vom 17. bis zum 20. Juni wechselten die wissenschaftlichen Sitzungen mit Eröffnungen von Ausstellungen und verschiedenen Empfängen. Sehr eindrucksvoll waren die meist von musikalischen Darbietungen begleiteten Empfänge in den herrlichen Parks, so auf dem Palatin durch den Unterrichtsminister und in der Villa Celimontana durch den Gouverneur von Rom, die gleichzeitig die erwünschte Gelegenheit zur Aussprache mit den Fachgenossen boten. Auch der deutsche Botschafter, Freiherr von Neurath, hatte einen großen Teil der deutschen Teilnehmer zum Nachmittagstea zu sich gebeten. Die bei diesen und allen späteren Empfängen aufgestellten Buffets mit Eis-Erfrischungen usw. waren bei der tropischen Hitze stets stark gefragt. Einen Höhepunkt bildete ferner für viele die Audienz beim Papst Pius XI., die am 17. Juni im großen Saale Sixtus V. in der Vatikanischen Bibliothek abgehalten wurde, und bei der er mit jedem Kongressisten einige Worte wechselte. Die zweistündige Audienz schloß mit einer längeren Ansprache des Papstes, der seiner Freude Ausdruck gab, daß die Kongreßteilnehmer inmitten ihrer bedeutungsvollen Arbeiten auch an ihn, ihren ehemaligen und nun schon alten Kollegen gedacht hätten, und enthielt ferner von klugem Geist getragene und oft mit Humor gewürzte Gedankengänge über den bibliothekarischen Beruf im allgemeinen und über die Bedeutung einer alten Büchersammlung wie die der Vaticana. Diese wurde übrigens am letzten Kongreßtage noch eingehend besichtigt, wobei besonders der neue von Amerika gebaute Magazinsflügel interessierte (vgl. Kapitel IV).

An die Tage in Rom schlossen sich vom 21. bis zum 28. Juni die Veranstaltungen in Neapel, Montecassino, Florenz, Bologna und Modena an, die aber jeweils nur ein Teil der Kongressisten besuchte. Ein gemeinsamer Besuch dieser Orte, ein Bereitstellen von Extrazügen und Quartieren usw., war nicht vorgesehen. Die Folge war, daß der Kongreß sich gewissermaßen auflöste und man einzeln oder in kleinen Gruppen den einen oder anderen Ort und die daselbst vorgesehenen Veranstaltungen besuchte. Bericht-erstatte beteiligte sich nur in Neapel und Florenz am gemeinsamen Programm und kann nebenbei verraten, daß eine ganz unbibliothekarische Besteigung des in reger Tätigkeit befindlichen Vesuvus und ein Aufenthalt auf Capri und in Bagnoli zu den stärksten Eindrücken dieser Reise gehörten. Aber auch der Empfang durch die Gemeinde Neapel auf dem oberhalb der Stadt liegenden Kloster San Martino, von dem man einen unbeschreiblich schönen Blick auf das abendliche Lichtermeer Neapels genießen konnte, gehörte zu den wohl gelungenen Veranstaltungen. Für die Sehenswürdigkeiten von Florenz waren zwei Tage vorgesehen (25. und 26. Juni). In dem noch nicht vollendeten Neubau der Nationalbibliothek wurde ein Dantesaal eröffnet und in einem nebenan gelegenen Klostergarten eine vom Instituto Giovanni Freccani gebotene Erfrischung eingenommen. An einem Nachmittage besichtigte man mit Schnellzugsgeschwindigkeit die Schätze des Palazzo Vecchio, der Uffizien, der Galleria Palatina und des Palazzo Pitti, um schließlich im Boboligarten einer Einladung der Stadt Florenz zu folgen.

Am 29. und 30. Juni traf sich dann die Mehrzahl der Kongreßteilnehmer zu den Schlußveranstaltungen in Venedig. Hier fanden u. a. in der Biblioteca Marciana noch eine geschäftliche Sitzung und in der Sala dei Pregadi im Palazzo Ducale die feierliche Schlußsitzung statt, in der nochmals fast alle Nationen zu Worte kamen und das Lob Italiens und der Kongreßveranstalter sangen. Eindrucksvoll war ferner ein Empfang durch die Stadt Venedig im Napoleonsaal am Markusplatz und auf den letzten Tag hatte man sinngemäß die Überführung der sterblichen Reste des Baumeisters der Marciana, Jacopo Sansovino, gelegt, die über eine Schiffsbrücke in feierlichem Zuge vom Oratorio della Salute nach der Basilica di S. Marco erfolgte. Der Abschiedsabend vereinigte die noch verbliebenen Kongressisten im Excelsior-Hotel auf dem Lido. Damit war der Kongreß offiziell zu Ende; nicht aber für die Unentwegten; denn ihrer harzte noch ein mehrtägiges Programm in Triest und in Mailand (3. und 4. Juli).

## II. Wissenschaftliche Ergebnisse.

Bei diesem Kongreß haben die gesellschaftlichen Veranstaltungen die wissenschaftlichen Sitzungen allzusehr in den Hintergrund gedrängt. Die Kongreßleitung hatte sich darauf beschränkt, einen rohen Plan aufzustellen, der für das weite Gebiet der zu behandelnden Gegenstände 16 Sektionen unter je einem Vorsitzenden mit bekanntem Namen vorsah. Die Fülle der angemeldeten Vorträge wurde dann, anscheinend in letzter Minute, auf diese 16 Sektionen, die schon im Börsenblatt Nr. 114 vom 21. Mai namhaft gemacht worden waren, verteilt. Die ersten 11 Gruppen sollten bibliothekstechnische Fragen, 2 Gruppen Landesfragen und die Sektionen 14—16 die so wichtigen internationalen Beziehungen behandeln. Eine erste allgemeine Sitzung war mit Begrüßungsansprachen usw. zahlreicher Nationen ausgefüllt, wobei im allgemeinen die Länge der Ansprache in umgekehrtem Verhältnis zur Größe und bibliothekarischen Bedeutung des betreffenden Landes stand. In einer zweiten Sitzung sollten sich dann die Sektionen konstituieren. Bis dahin waren jedoch keinerlei Programme vorbereitet worden und man hatte den Eindruck, daß erst das energische Eingreifen von Collijn = Stockholm, Krüß = Berlin und Roland = Marcel = Paris die Situation insofern rettete, als der Vorschlag, die zwei oder drei Hauptgruppen möchten gleichzeitig tagen und sich selbständig ihr Programm gestalten, mit sichtlich erleichterung angenommen und in die Tat umgesetzt wurde. Besonders der Tatkraft Collijns = Stockholm dürfte es zu danken sein, wenn schließlich doch noch das wissenschaftliche Programm im wesentlichen durchgeführt werden konnte. Allerdings versagte die äußere Organisation völlig. Man erhielt wohl eine hektographierte Liste der angemeldeten Vorträge, in der auch die Redner standen, die gar nicht gekommen waren, aber es wurde leider nie vorher bekannt gemacht, wann, wo und welche Sektion tagen sollte. So kam es, daß kaum jemand mit Bestimmtheit wußte, wann sein Referat an die Reihe kam und daß das Interesse an den wissenschaftlichen Sitzungen sich überhaupt sehr rasch verflüchtigte. In einzelnen Sektionen war fast kein Redner zur Stelle, wenn er aufgerufen wurde, in anderen sprachen bedeutende Fachleute vor 5 bis 10 Zuhörern, die zufällig da waren. Ferner wurde die Geschäftsordnung ganz willkürlich gehandhabt. Man hatte sich nach den Angaben der Einladung auf 10—15 Minuten Redezeit eingerichtet und sollte nun in einer der Sektionen nur 5 Minuten Zeit beanspruchen dürfen, während in anderen bis zu 30 Minuten gestattet wurden. Diese allgemeine Unsicherheit in der Durchführung des wissenschaftlichen Programms war ein schweres Hemmnis und schadete den Zielen des Kongresses. Einen Überblick über die wissenschaftlichen Leistungen des Kongresses wird man daher erst gewinnen können, wenn sämtliche Referate und Diskussionen gedruckt vorliegen. Die Vortragsliste enthielt rund 180 interessante Themen aus allen Fachgebieten und Ländern, die zweifellos mit größtem Fleiß vorbereitet waren, und man muß wiederholt bedauern, daß diese ungeheure Arbeit sich vor dem Kongreß nicht genügend auswirken konnte.

Infolgedessen ist es auch hier nur möglich, über eine kleine Reihe von Referaten zu berichten auf die Gefahr hin, daß vielleicht wichtigere übersehen wurden. Die 1. Sektion beschäftigte sich unter dem Vorsitz von Bradford = London mit der Dezimalklassifikation und ihrer Propaganda. U. a. forderte Haanauer = Berlin für bibliographische und ähnliche Zwecke eine ausführlich genormte Stoffeinteilung, für welche nur die Dezimalklassifikation in der Brüsseler Fassung in Betracht kommt und erneuerte den Vorschlag von Sustrac = Paris, für solche Fragen eine eigene Akademie ins Leben zu rufen. Von Maday = Genf, Bibliothekar des Internationalen Arbeitsamts, schilderte die Arbeitsweise der Dezimalklassifikation in seinem Bereiche. Ferner wurde dem Kongreß die 1. Lieferung der deutschen Ausgabe der Dezimalklassifikation (Abteilung 0 = Allgemeines) vorgelegt (Berlin: Deuth-Verlag 1929). In der 2. Sektion unter dem Vorsitz von Emleer = Preßburg kam u. a. Füchse = Göttingen zu Wort, der den »Bibliothekskatalog in Herstellung und Darbietung« behandelte. Die 3. und 4. Sektion unter dem Vorsitz von Uhlenhuth = Leipzig und Fago = Rom beschäftigte sich mit bibliographischen Fragen verschiedener Art. Hier erörterte u. a.